Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung"
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.
Manuskripte werden nicht
rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Samstag, den 3. November 1917. Nr. 306.

Weitere Fortschritte am Tagliamento

Amtlicher Teil.

Verlautbarungen des k. u. k. Militärkommandos.

Privattelegrammverkehr zur Armee im Felde.

Vom 1. November l. J. angefangen wurde die Vermittlung des Privattelegrammverkehres zur Armee im Felde im Sinne der bestehenden Vorschriften für den Stationsbereich Krakau dem k. u. k. Platzkommando in Krakau, Poselskagasse Nr. 8 überwiesen.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 2. November 1917 Wien, 2. November 1917. (KB.)

Am unteren und mittleren Tagliamento sind wir in Fühlung mit dem Feinde. Italienische Truppen, die sich noch östlich des Flusses zu halten suchten, wurden geworfen oder aufgerieben, wobei erneut mehrere tausend Gefangene in der Hand der Verbündeten blieben.

Im Fellagebiete und im Bereich des oberen Tagliamento nimmt das Vorgehen unserer Armeen den beabsichtigten Verlauf. An mehreren Stellen musste feindlicher Widerstand gebrochen werden.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Hohe sächsische Auszeichnung für Kaiser Karl.

Dresden, 2. November. (KB.)

König Friedrich August hat Kaiser Karl als Zeichen wärmster Anerkennung und innigster Freundschaft das Grosskreuz des Militär St. Heinrich-Ordens, dem Chef des Generalstabes v. Arz das Ritter- und Kommandeurkreuz dieses Ordens verliehen.

Der Sieg in der friaulischen Ebene.

Das italienische Sedan.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 2. November.

Der Kriegsberichterstatter des „Pester Lloyd" meldet seinem Blatt:

Der 31. Oktober ist das italienische Sedan. An 200.000 Gefangene, an Toten und Verwundeten weitere mindestens 60.000 Mann — das ist der bisherige Verlust der Italiener an Menschen. Weit schwerer ist jedoch die Tatsache, dass der moralische Halt der italienischen Armee in dieser Stunde verhängnisvoll erschüttert und tief gesunken ist. Die italienischen Truppen sind völlig demoralisiert, die Armeeleitung hat die Fassung ganz verloren. Sehr viele hohe italienische Offiziere, die in unsere Gefangenschaft geraten sind, sagen einmütig aus, dass ihnen seit Beginn der Offensive kein einziger Befehl zugegangen ist und dass die Truppen völlig sich selbst überlassen geblieben sind.

Das Zusammenwirken der aus der Richtung Udine vordringenden Armee Below mit den beiden Isonzoarmeen des Generalobersten Boroevic hat durch seine grossartige Präzision diesen Sieg ermöglicht. Die der Isonzoarmee gegenüberstandene Armee Aosta kann gleichfalls als erledigt gelten.

Der Tagliamento ist mächtig angeschwollen, was man als Hindernis für die nachdrückende Armee betrachtet hat. Allein dass die Italiener den Tagliamento nur an wenigen Stellen überbrückt haben, wurde ihr Verderben. Jetzt hatten sie keine Zeit mehr, das zweieinhalb Kilometer breite Hindernis zu überbrücken und so sind ganze Armeekorps in unsere Gefangenschaft geraten. Gegenüber den vernichtend geschlagenen und um einen ansehnlichen Teil seiner Armee gebrachten Feind ist ein weiteres Vordringen unserer Truppen über den Tagliamento bald zu erhoffen.

Die Lage am Tagliamento.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 2. November.

„Budapesti Hirlap" meldet mit Genehmigung des Kriegspressequartiers:

Die Ueberschreitung des Tagliamento durch unsere Truppen ist für die allernächste Zeit zu erwarten.

Auch das Vordringen der Armeegruppe Krobatin ist geeignet, die Lage in Italien verhängnisvoll zu gestalten.

Die Besetzung von Grado.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 2. November.

Der Kriegsberichterstatter der „Wiener Mittags-Zeitung" meldet unter dem 31. Oktober:

Heute früh wurde Grado von See her genommen. Unsere Flottille wurde von der Bevölkerung stürmisch begrüsst. Schon als sie sich der Insel näherte, wurden Fahnen geschwenkt und es ertönten brausende Evviva-Rufe. Durch ein Spalier von zurückgebliebenen Einwohnern betraten Triester Jungschützen als erste den Boden Grados. Ihnen folgte eine Sturmkompagnie Marburger Schützen. Rasche Patrouillenboote fuhren in den Kanal San Pietro Dorio ein.

Nun wurde es überall in Grado lebendig. Der Ort hat verhältnismässig wenig gelitten. Die Hotels sind nicht weiter beschädigt, die Badeeinrichtungen intakt geblieben. Wie früher leuchten weisse Häuser über den Strand hin. Grado könnte in wenigen Stunden das alte sein. Im Hotel Ponzari dürfte der Sitz des Höchstkommandierenden gewesen sein. Vor dem Eingang haben die Italiener als Trophäe ein verbranntes österreichisch-ungarisches Flugzeug mit zerstörtem Motor und Propeller aufgestellt. Gestern sind die Italiener noch hier gewesen, haben aber alles fieberhaft zum Rückzug

vorbereitet. Als eine österreichisch-ungarische Pionierpatrouille sichtbar wurde, nahmen die Italiener schleunig reissaus. Noch im letzten Augenblick haben sie die grosse Sardinenfabrik angezündet, in der sie Depots hatten. Von dem grossen Flugzeugplatz, den die Italiener angelegt haben, ist nicht viel übrig geblieben, nur Teile des Hangars sind verwendbar. Unsere wiederholten Bombenangriffe haben hier zerstörende Wirkung gehabt.

In der Stadt selbst weist nur die Post grössere Zerstörungen auf. Sie wurde von einem Mörservolltreffer erreicht.

Der Rückzug in italienischer Darstellung.

London, 2. November. (KB.)

Die „Agenzia Stefani" verbreitet folgenden Bericht:

Der allgemeine Rückzug erfolgt in grösster Ordnung. Die dritte Heeresgruppe widersteht energisch. Die Deckungstruppen erfüllen sämtlich ihre Pflicht.

Der bisherige Kriegsminister General Giardino ist an die Front abgereist. Im Lande herrscht die grösste Ruhe.

Verlegung des italienischen Generalstabes nach Padua.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 2. November.

Der Kriegsberichterstatter der „Täglichen Rundschau" meldet seinem Blatt:

Bei Lucinico haben wir 32 schwerste Geschütze, bei Bruma zwölf 21 Zentimeter-Mörser und viel Artilleriematerial erbeutet.

Der italienische Generalstab hat seinen Sitz nach Padua verlegt.

Die italienischen Flieger sind vom Horizonte ganz verschwunden.

Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Hindenburg.

Berlin, 2. November. (KB.)

General-Feldmarschall von Hindenburg richtete an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm:

„An Seine Majestät den Kaiser! Dank unseren schnellen Schlägen im Osten, dank dem zähen Aushalten unserer tapferen Truppen an allen Fronten, insbesondere im Westen, ist gegen Italien wieder ein grosser Sieg erfochten worden. Der Verfolgungskampf in der friaulischen Ebene hat am 31. Oktober zu einem neuen gewaltigen Erfolge der verbündeten Truppen geführt. Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen stiessen gegen den unteren Lauf des Tagliamento vor und nahmen dort mindestens 60.000 Italiener mit mehreren hundert Geschützen gefangen. Der Gewinn der zwölften Isonzoschlacht erreicht dadurch neben der Besetzung von Oberitalien etwa bis zum Tagliamento die Zahl von 180.000 Gefangenen mit mehr als 1500 Geschützen. Eure Majestät bitte ich alleruntertänigst, für den 1. November Flaggen und Viktoriaschiessen in Preussen und Elsass-Lothringen befehlen zu wollen. Hindenburg."

Der Kaiser hat daraufhin folgende Antwortdepesche an den Feldmarschall gerichtet:

„Palais, 1. November. An den Generalfeldmarschall von Hindenburg, Grosses Hauptquartier. Die Nachricht von einem neuen gewaltigen Erfolg deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen am Tagliamento wird wie von Mir, von der gesamten deutschen Armee, unserem Vaterland und unseren treuen Verbündeten mit Freude und Stolz vernommen werden. Der genialen Leitung, den vorausschauenden Massnahmen des Generalstabes der Umsicht und Tatkraft der Führer und der Tapferkeit aller deutschen Stämme verdanken wir diesen Sieg und sehen mit Gottesvertrauen in die Zukunft. Ich beauftrage Sie, mein lieber Feldmarschall, Meinen kaiserlichen Dank den auf italienischen Boden fechtenden deutschen Truppen zu übermitteln. Ich habe befohlen, dass aus Anlass dieses grossen Sieges geflaggt wird, Gott hat geholfen, Ihm sei die Ehre! Euer wohlgeneigter Kaiser und König, Wilhelm I R."

Unterbrechung der Frontreise Viktor Emanuels.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 2. November.

Die „Agence Havas" meldet aus Rom:

König Viktor Emanuel hat seine Reise an die Front unterbrochen und ist nach Rom zurückgekehrt.

Der Militärkommandant von Rom hat die Sicherheitspolizei in der Hauptstadt übernommen.

Scharfe Massnahmen gegen die zweite Armee.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 2. November.

„Daily Mail" berichtet, dass sich die italienische Heeresleitung genötigt gesehen habe, scharfe Massnahmen gegen die 2. Armee zu ergreifen.

Amerika hat Zeit!

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung").

Haag, 2. November.

Frankreich und England haben sich mit einer Note an die amerikanische Regierung gewendet, in der auf die Notwendigkeit des raschen Eingreifens der Vereinigten Staaten mit möglichst starken Kräften aufmerksam gemacht wird.

Auf diese Darlegungen hat nun das amerikanische Kriegsdepartament mit einer Erklärung geantwortet, in der angeführt wird, dass sich die Entente während des Jahres 1918 und vielleicht auch noch im Jahre 1919 auf den Abnützungskrieg beschränken müsse, damit Amerika Zeit für seine Rüstungen gewinne.

Reichskanzler Graf Hertling.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 2. November.

Graf Hertling wurde zum deutschen Reichskanzler und zum preussischen Ministerpräsidenten ernannt.

Die Audienz des Grafen Hertling bei Kaiser Wilhelm, die gestern nachmittags stattfand, dauerte längere Zeit. Nach Besprechung der einzelnen Fragen hat Kaiser Wilhelm an den König von Bayern das telegraphische Ersuchen gerichtet, den Grafen Hertling wegen Ernennung zum Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten aus dem bayrischen Staatsdienst zu entlassen, welchem Ersuchen König Ludwig alsbald telegraphisch entsprach. Mit der Erfüllung dieser Bitte war das letzte formelle Hindernis für die Ernennung des Grafen Hertling beseitigt.

* * *

Graf Georg Hertling, am 31. August 1843 zu Darmstadt geboren, war seit dem Jahre 1875 mit kurzer Unterbrechung Mitglied des deutschen Reichstages. Seit 1912 ist er bayrischer Ministerpräsident und Minister des Aeussern. Graf Hertling hat als Vertreter des Zentrums wiederholt in markanter Weise zu verschiedenen Fragen der inneren Politik Stellung genommen. Während des Krieges hat er als Vorsitzender des Hauptausschusses für äussere Politik im Bundesrat wiederholt Gelegenheit genommen, Erklärungen über die Kriegslage abzugeben. Graf Hertling ist ein überzeugter Anhänger der Mehrheitsresolution des deutschen Reichstages. Wie er sich zu der preussischen Wahlreform und zu der elsässischen Frage stellen wird, kann erst die nächste Zukunft lehren. Immerhin sieht man dem neuen Kanzler mit jenem Interesse entgegen, das eine über den Durchschnitt emporragende Gestalt immer wieder erregt, wenn auch die linksstehenden Parteien in Deutschland dem unbedingten Anhänger des Zentrums in manchen Punkten widersprechen dürften.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 2. November. (KB.)

(Amtlich). Im Golf von Biscaya und in der Nordsee wurden durch unsere besonders erfolgreiche Tätigkeit wieder 2 Dampfer und 9 Segler, ausserdem 2 Fischerfahrzeuge versenkt.

Tod des Kapitänleutnants Schneider.

Berlin, 2. November. (KB.)

Der bekannte U-Boot-Kommandant, Kapitänleutnant Schneider wurde bei der letzten Fahrt seines U-Bootes durch einen Sturzsee über Bord gespült und als Leiche geborgen.

Das U-Boot kehrte wohlbehalten zurück.

Die siebente Kriegsanleihe.

Wien, 2. November. (KB.)

Das „Fremdenblatt" schreibt:

Die siebente Kriegsanleihe Oesterreichs ist vom Geläute der Siegesglocken, von Nachrichten über glänzende Erfolge über das treubrüchige Italien begleitet. Jeder neue Tag bringt einen neuen Sieg unserer und der deutschen Truppen, eine neue Niederlage Italiens. Nicht besser, nicht herrlicher konnte diese neue Kriegsanleihe ihren Anfang nehmen. Um so freudiger, um so begeisterter wird unser Volk nun auch der Kriegsanleihe seine Pflicht erfüllen, um so nach seiner Kraft den Streitern auf den Schlachtfeldern zu sagen, dass unser aller Denken und Fühlen ihnen gilt.

Innere Politik.

Das Abgeordnetenhaus wird am 6. November seine Beratungen wieder aufnehmen. In einer der ersten Sitzungen werden die Wahlen in die Delegationen vorgenommen werden.

Lokalnachrichten.

Auf dem Rakowicer Militärfriedhof fand am Allerseelentag um 9 Uhr früh eine vom Leiter des Feldsuperiorats beim k. u. k. Militärkommando Krakau Feldkuraten Vesely unter zahlreicher Assistenz zelebrierte Seelenmesse für die Verstorbenen statt. Als Vertreter des dienstlich verhinderten Militärkommandanten erschien Stadtkommandant Exz. FML. v. Zaleski. Ausserdem waren anwesend Exz. FML. v. Nastopil, GM. v. Past der Kriegsinvalidenschule, zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere mit ihren Damen sowie Deputationen der in Krakau dislozierten Truppen.

Gefunden wurde am 1. d. M. 6 Uhr abends in Café Esplanade eine grössere Geldnote. Sie ist bei Oberleutnant Jäger, Kriegsgräberabteilung des k. u. k. Militärkommandos, Stradom 27, abzuholen.

Unser Roman: „Die Hetzjagd" von Fedor v. Zobeltitz musste heute Platzmangels halber zurückbleiben.

Wetterbericht vom 2. November 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
1./11.	9 h abds.	754	8·6	6·3	windstill	ganz bew.	—
2./11.	7 h früh	755	7·5	4·8	"	ganz bew.	—
2./11.	2 h nchm.	754	10·0	8·8	"	3/4 bewölkt	—

Witterung vom Nachmittag des 1. bis Mittag des 2. November: Bewölkt, ruhig, mässig warm, morgens leichter Regen.

Prognose für den Abend des 2. bis Mittag des 3. November: Keine Aenderung zu erwarten.

Missbräuche bei der Kohlenverteilung.

Aus Anlass der in der Landespresse erschienenen Artikel über Missbräuche bei der Kohlenverteilung, gibt die k. k. Statthalterei folgendes bekannt:

Infolge des Inserates der Firma Zygmunt Towarnicki und Co. in Lemberg in der „Gazeta Poranna" Nr. 3706 vom 19./8. l. J. worin diese Firma angab, dass sie auf Grund des ihr von der Kriegskohlenzentrale in Wien und Krakau zugewiesenen Kontingents die Koks- und Kohlenlieferung für alle Konsumvereine der k. k. Staatsbeamten, für die Landesbehörden, sowie die Kohlenversorgung der minderbemittelten Bevölkerung der Stadt Lemberg und Biała usw. übernommen hat, wandte sich die k. k. Statthalterei LWA. mit Zuschrift, Z. 12.231/La., vom 28. August 1917 an die Polizeidirektion in Lemberg mit dem Auftrage, diese Angelegenheit aufzuklären.

Wie bekannt, disponiert die k. k. Statthalterei über einen Teil der vom k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten für Galizien beschlagnahmten Produktion an Landeskohle, die kommerzielle Tätigkeit wird dagegen im Auftrage der k. k. Statthalterei von der Kriegshandelszentrale besorgt.

Die k. k. Statthalterei hat der Firma Zygmunt Towarnicki u. Co. kein Kohlen- oder Kokskontingent zugewiesen, auch ist seitens dieser Firma keine Eingabe im vorgeschriebenen Dienstwege an die k. k. Statthalterei, Landeswirtschaftsamt, eingelaufen.

Die k. k. Statthalterei hat die Verteilung dieses zugunsten des Landes beschlagnahmten Teiles der Landesproduktion neulich mit Verordnung, Z. 11.838/La., vom 14. August 1917, geregelt.

Auf Grund dieser Verordnung wird die Kohlenverteilung von einer eigens berufenen Kommission vorgenommen, die mindestens zweimal monatlich zusammentritt und alle seitens der landwirtschaftlichen Expofituren der k. k. Statthalterei und wo diese fehlen, seitens der zuständigen Bezirkshauptmannschaften, amtlich gemeldeten und durch die erwähnten Organe befürworteten Eingabe um Kohle erledigt.

An dieser Kommission nehmen teil:

1. Der k. k. Inspektor für Kohlenversorgung, als Vertreter des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten.
2. Der Vertreter der k. k. Statthalterei (Landwirtschaftsamt).
3. Der Direktor der Kohlenabteilung der Kriegshandelszentrale.

Nach der Verteilung und Zuerkennung der Kohle durch diese Kommission an Bittsteller, müssen alle durch die Kriegshandelszentrale als Handelsorgan der k. k. Statthalterei an die Bergwerke ergehenden Dispositionen vor deren Versendung dem k. k. Inspektor für Kohlenversorgung zwecks Unterfertigung und Versehung der Kohlenversendungsaufträge mit dem Amtssiegel dieses Inspektorates vorgelegt werden.

Den Bergwerken ist es untersagt, Dispositionen auszuführen, auf denen die Unterschrift und der Siegel dieses Inspektors fehlt.

Infolge der oberwähnten Zuschrift der k. k. Statthalterei an die Polizeidirektion in Lemberg und der hiedurch bis ins Detail eingeleiteten Erhebungen, kam zutage, dass die Firma Z. Towarnicki u. Co. die Kohle durch Vermittlung eines Subalternbeamten der Kriegshandelszentrale, der auf die Kohlenverteilung keinen Einfluss besass, sogar auch durch Vermittlung von ausserhalb der Kriegshandelszentrale stehenden und an der Kohlenverteilung ganz unbeteiligten Personen zu erhalten versuchte.

Die Untersuchung gegen die Schuldigen wird mit allem Nachdrucke fortgesetzt.

Die k. k. Statthalterei stellt fest, dass diese Angelegenheit in keinem Zusammenhange mit der ordnungsmässigen Verteilung der in ihrer Verfügung befindlichen Kohlenmengen steht und betont, dass sie die über die Kohlenverteilung entscheidenden Personen nicht betrifft. Ausserdem wird festgestellt, dass die allgemeine Kohlennot weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart als Folgeerscheinung der in den Zeitungen angegebenen Vorkommnissen oder betrügerischen Manipulationen einzelner untergeordneter Organe angesehen werden kann.

Theater, Literatur und Kunst.

Böhmisches Streichquartett. Die ausgezeichnete böhmische Quartettvereinigung, welche am Freitag, den 9. November l. J. nach mehreren Jahren in Krakau wiedererscheinen wird, feiert in diesem Jahre das Jubiläum des 25-jährigen Bestehens. Fünfundzwanzig Jahre im Dienste der kompromisslosen, ernstesten Kunst, gekrönt von Erfolgen wie sie nur das Joachim-Quartett seinerzeit verzeichnen konnte. Seit der Gründung dieser Vereinigung spielen im Quartett der treffliche Primgeiger Karl Hoffmann und der zweite Geiger Josef Suk, zugleich eine der markantesten Persönlichkeiten unter den jungtschechischen Tonsetzern; der Violinist Herold und der Cellist Zelenka haben im Laufe der Jahre die ursprünglichen Quartettmitglieder Nedbal und Viban würdig ersetzt. Für Krakau haben die Künstler aus ihrem reichen Repertoire die Quartette von Smetana, Beethoven und Schubert gewählt. Der erste Kammermusikabend im grossen Stil seit März 1914, begegnet einem lebhaftesten Interesse. Kartenverkauf ist bei F. Ebert, Hotel Saxe.

Leon Hoff, der in Krakau wohl bekannte Sänger, ist gegenwärtig als erster Heldentenor am Troppauer Stadttheater engagiert und feierte bei seinem ersten Auftreten als „Evangelimann" wahre Triumphe. In der nächsten Zeit wird Herr Hoff in „Maskenball", „Glöckchen des Eremiten" und „Rigoletto" auftreten. Der Sänger ist bekanntlich ein gebürtiger Krakauer und hat eine gediegene Schulung genossen, die ihn befähigt, an allerersten Bühnen erfolgreich zu wirken.

2. November.

Vor drei Jahren.

Am unteren San wird gekämpft. — Unsere Vorrückung bei Turka geht weiter. — Oestlich Soissons nahmen die Deutschen feindliche Stellungen. — Zwischen Verdun und Toul wurden französische Angriffe abgeschlagen.

Vor zwei Jahren.

Die Kämpfe an der Strypa dauern an. — Um den Ort Siemikowce wird erbittert gekämpft. — Südlich Atovac erstürmten wir von den Montenegrinern verteidigte Höhen. — Uzice wurde besetzt. — Südlich Kragujevac und östlich Jagodina gewinnt unser Angriff Raum. — Die Italiener setzen ihre Angriffe gegen Görz fort. — An der ganzen Front wurden sie abgewiesen. — An der Westfront keine Ereignisse von Bedeutung.

Vor einem Jahre.

In der Walachei griffen die Rumänen erfolglos an. — An der siebenbürgischen Ostfront und in den Waldkarpathen geringe Kampftätigkeit. — Sieben Massenstösse der Russen an der Narajowka wurden unter schwersten Verlusten des Gegners abgeschlagen. — An der ganzen küstenländischen Front wird erbittert gekämpft. — Trotz schwerster Verluste erzielten sie keinen Erfolg. — Starkes Artilleriefeuer im Sommegebiet. — Vorstösse der Franzosen bei Gueudecourt und beim St. Pierre-Vastwalde scheiterten.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 2. bis einschliesslich 5. November. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — Vor verschlossenen Toren. Tragödie in drei Akten mit Ebba Thomsen in der Hauptrolle. — Ein tolles Mädel. Lustspiel in drei Akten. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.



PROSPEKT.

VII. Oesterr. Kriegsanleihe

Steuerfreie 5½% amortisable Staatsanleihe u. steuerfreie 5½% Staatsschatzscheine.

Kundmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 30. Oktober 1917, R. G. Bl. Nr. 419, werden als

Siebente österreichische Kriegsanleihe

I. eine steuerfreie 5½% amortisable Staatsanleihe

und

II. steuerfreie 5½%, am 1. August 1926 rückzahlbare Staatsschatzscheine

ausgegeben. Der Gesamtbetrag der Kriegsanleihe wird auf Grund der Ergebnisse der öffentlichen Subskription festgestellt werden.

I.

Die steuerfreie 5½% amortisable Staatsanleihe ist in Serien zu 5,000.000 Kronen eingeteilt und wird in Abschnitten zu 50, 100, 200, 1000, 2000, 10.000 und 20.000 Kronen ausgefertigt. Die Stücke sind vom 1. November 1917 datiert und tragen in Faksimile die Unterschrift des k. k. Finanzministers und die Gegenzeichnung des Präsidenten und eines Mitgliedes der Staatsschuldenkontrollkommission des Reichsrates. Sie sind in deutscher Sprache ausgestellt; der wesentliche Inhalt des Textes ist in den Landessprachen beigefügt.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und werden mit 5½% fürs Jahr verzinst. Die Zinsen der Abschnitte zu 100, 200, 1000, 2000, 10.000 und 20.000 Kronen werden in halbjährigen Raten am 1. Februar und 1. August eines jeden Jahres nachhinein, die Zinsen der Abschnitte zu 50 Kronen in ganzjährigen Raten am 1. Februar eines jeden Jahres nachhinein ausbezahlt. Die Schuldverschreibungen sind mit 21 Kupons, deren erster am 1. August 1918 bzw. bei den Abschnitten zu 50 Kronen am 1. Februar 1919 fällig ist, versehen; ferner ist ein Talon beigegeben, gegen welchen seinerzeit die weiteren Kupons ohne Anrechnung von Kosten oder Gebühren bei der Staatszentralkasse erhoben werden können. Die Zinsen vom 1. November 1917 bis 31. Jänner 1918 werden im Abrechnungswege vergütet.

Die Anleihe wird zum Nennwerte zurückgezahlt und unter Einhaltung eines annähernd gleichen Zinsen- und Kapitalszahlung umfassenden Annuitätenaufwandes in den Jahren 1923 bis 1957 auf Grund von Auslosungen getilgt. Die Auslosung wird nach Serien (zu 5,000.000 K) vorgenommen und findet im Februar jedes Jahres, die erste Auslosung im Februar 1923 statt; die Rückzahlung erfolgt an dem der Auslosung folgenden 1. August. Die ausgelosten Serien werden alljährlich alsbald nach der Ziehung nebst einer Liste der Serien, aus welchen noch Restanten aushaften, verlautbart werden.

Die Verzinsung der zur Rückzahlung fällig gewordenen Staatsschuldverschreibungen erlischt mit dem Fälligkeitstage des Kapitalsbetrages.

Dem k. k. Finanzminister ist das Recht vorbehalten, vom 1. Jänner 1927 angefangen, die Auslosungen jeweils zu verstärken oder den noch ungetilgten Anleihebetrag ohne Auslosung unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist zum Nennwerte zurückzuzahlen. Die Kündigung ist in der amtlichen „Wiener Zeitung" zu verlautbaren.

Die Auszahlung der Zinsen sowie die Rückzahlung des Kapitals der Staatsschuldverschreibungen erfolgt ohne Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug gegen Einlösung der fälligen Zinsenkupons, bzw. Staatsschuldverschreibungen bei der k. k. Staatszentralkasse in Wien. Die Zinsscheine verjähren binnen sechs Jahren, aus geloste oder gekündigte Staatsschuldverschreibungen binnen dreissig Jahren vom Fälligkeitstermin an.

Der Umsatz der steuerfreien 5½% amortisablen Staatsanleihe unterliegt nicht der Effektenumsatzsteuer.

II.

Die steuerfreien 5½% Staatsschatzscheine lauten auf den Inhaber und sind in Abschnitten zu 1000, 5000, 10.000 und 50.000 K ausgefertigt; sie sind vom 1. November 1917 datiert und tragen in Faksimile die Unterschrift des k. k. Finanzministers und die Gegenzeichnung des Präsidenten und eines Mitgliedes der Staatsschuldenkontrollkommission des Reichsrates. Sie sind in deutscher Sprache ausgestellt; der wesentliche Inhalt des Textes ist in den Landessprachen beigefügt. Die Staatsschatzscheine werden mit 5½% fürs Jahr verzinst. Die Zinsen werden in halbjährigen Raten am 1. Februar und 1. August eines jeden Jahres nachhinein ausbezahlt; der Kapitalsbetrag der Staatsschatzscheine wird am 1. August 1926 zurückgezahlt werden. Dem k. k. Finanzminister ist das Recht vorbehalten, die Schatzscheinanleihe auch vor dem 1. August 1926 unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist zum Nennwerte ganz oder teilweise zurückzuzahlen. Die Kündigung ist in der amtlichen „Wiener Zeitung" zu verlautbaren. Die Stücke sind mit 17 Kupons versehen, deren erster am 1. August 1918 fällig ist. Die Auszahlung der Zinsen und die Rückzahlung des Kapitals erfolgt ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug gegen Einlieferung der fälligen Zinsenkupons, beziehungsweise Staatschatzscheine bei der k. k. Staatszentralkasse in Wien. Die Zinsen vom 1. November 1917 bis 31. Jänner 1918 werden im Abrechnungswege vergütet.

Der Anspruch aus den Staatsschatzscheinen erlischt durch Verjährung, in Ansehung der Zinsen binnen sechs Jahren, in Ansehung des Kapitals binnen dreissig Jahren, vom Fälligkeitstermin an.

Der Umsatz der 5½% Staatsschatzscheine unterliegt nicht der Effektenumsatz[illegible].

Subskriptionsbedingungen.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die steuerfreie 5½% amortisable Staatsanleihe 92·5%
für die steuerfreien 5½% am 1. August 1926 rückzahlbaren Staatsschatzscheine 94·5%.

Der Zeichner erhält eine Bonifikation von einem halben Prozent und bei der amortisablen Staatsanleihe ausserdem eine einmonatige Zinsenbonifikation.

Der Anschaffungspreis ist bei Zeichnungen bis K 200 gleich bei der Anmeldung mit dem vollen Betrag zu entrichten. Bei Zeichnungen über K 200 sind bei der Anmeldung der Zeichnung 10%, am 5. Jänner 1918 und am 5. Februar 1918 je 20%, am 5. März 1918 25% des Nennwertes und am 5. April 1918 der Rest des Anschaffungspreises einzuzahlen.

Die Oesterreichisch-ungarische Bank und die Kriegsdarlehenskasse räumen folgende Begünstigungen ein:

1. Gegen Hinterlegung der Obligationen dieser Kriegsanleihe bzw. der Interimsscheine als Faustpfand werden bis zu 75% des Nominalwertes Darlehen zu einem um ½% ermässigten Zinsfuss nämlich zum jeweiligen offiziellen Eskomptezinsfuss gewährt.

2. Auch auf andere bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank oder der Kriegsdarlehenskasse belehnbare Wertpapiere werden zum jeweiligen offiziellen Eskomptezinsfusse Darlehen gewährt, insofern der zu behebende Betrag nachweislich zur Begleichung der auf Grund dieses Prospektes subskribierten Summe dient.

3. Für prolongierte solche Darlehen wird gleichfalls die Begünstigung des ermässigten Zinsfusses eingeräumt. Auf Verlangen wird für Darlehen, welche innerhalb der obigen Einzahlungstermine nachweislich zur Einzahlung der subskribierten Summe aufgenommen werden, an Stelle des jeweiligen Eskomptezinsfusses der fixe Zinsfuss von 5% pro anno gewährt.

4. Ferner wird unter den früher bezeichneten Modalitäten Parteien, welche nachweislich innerhalb der prospektmässigen Einzahlungstermine bei einem andern Kreditinstitute (Bank, Sparkasse, Vorschusskasse usw.) oder bei einer Bankfirma zum Zwecke der Zeichnung dieser Kriegsanleihe ein Darlehen aufgenommen haben, zur Abstattung desselben in der Höhe, bis zu welcher es im Zeitpunkte des Ansuchens nachweislich noch aushaftet, ein neues Darlehen zum fixen Zinsfuss von 5% gewährt und zu diesem fixen Zinsfuss prolongiert werden.

Diese Begünstigungen gelten auf die Dauer des gegenwärtigen Privilegiums der Oesterr.-ungar. Bank; die Regierung wird jedoch dafür Sorge tragen, dass diese Begünstigungen auch nach Ablauf des gegenwärtigen Bankprivilegiums von der Notenbank oder einer anderen von der Regierung zu bezeichnenden Anstalt bezüglich der steuerfreien 5½% amortisablen Staatsanleihe bis 31. Dezember 1922 und bezüglich der steuerfreien 5½% Staatsschatzscheine bis zum 31. Dezember 1920 gewährt werden.

Die Kriegsdarlehenskasse ist ermächtigt, auf Grund des § 6, Punkt 3 der kaiserl. Verordnung vom 19. September 1914, R.-G.-Bl. Nr. 248, unter Bedachtnahme auf die in der bezogenen kais. Verordnung vorgeschriebenen Gebarungsgrundsätze auch gegen Verpfändung von Hypothekarforderungen, welche die gesetzliche Sicherheit bieten (§ 1374 a. b. G. B.), Darlehen zu gewähren.

Die Subskription beginnt am 5. November 1917 und wird Montag, den 3. Dezember 1917, 12 Uhr mittags geschlossen.

Zeichnungen können bei denselben Stellen erfolgen, wie bei den bisherigen Kriegsanleihen: K. k. Postsparkassen-Amt Wien und dessen Sammelstellen (k. k. Postämter), sämtliche Staatskassen und Steuerämter, Oesterreichisch-ungarische Bank, Hauptanstalt Wien, deren Filialen in Oesterreich, in Bosnien und der Hercegovina und deren Expondituren in Lublin und Belgrad, Anglo-Oesterr. Bank Wien, Wiener Bank-Verein Wien, k. k. priv. Allgemeine Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt Wien, Centralbank der deutschen Sparkassen Wien, k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Wien, Allgemeine Depositen-Bank Wien, Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft Wien, k. k. priv. Oesterr. Länderbank Wien, k. k. priv. Bank- und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur" Wien, Bankhaus S. M. v. Rothschild Wien, Unionbank Wien, k. k priv. Allgem. Verkehrsbank Wien, Adriatische Bank Triest, Banca Commerciale Triestina Triest, Bank für Ober-Oesterreich und Salzburg Linz, Bank für Tirol u. Vorarlberg Innsbruck, Bielitz-Bialaer Eskompte- und Wechsler-Bank Bielitz, Böhmische Escompte-Bank Prag, Böhmische Industrial-Bank Prag, k. k. priv. Böhmische Unionbank Prag, Galizische Bank für Handel und Industrie Krakau, Industriebank für das Königreich Galizien und Lodomerien samt dem Grossherzogtum Krakau, Krainische Landesbank Laibach, Laibacher Kreditbank Laibach, Landesbank des Königreiches Böhmen Prag, Landesbank des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Grossherzogtum Krakau, Landwirtschaftliche Creditbank für Böhmen Prag, k. k. priv. Mährische Escompte-Bank Brünn, Mährisch-Ostrauer Handels- und Gewerbebank Mähr.-Ostrau, Oesterr. Industrie- und Handelsbank Wien, k. k. priv. Steiermärkische Escompte-Bank Graz, Ustredni banka ceskych sporitelen Prag, Wiener Kommerzialbank Wien, Wiener Lombard- und Escomptebank Wien, Živnostenská banka Prag und die inländischen Zweiganstalten dieser Bankinstitute während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.

Zeichnungen können auch durch Vermittlung anderer Banken sowie von Sparkassen, Versicherungsgesellschaften, Privatbankiers, Kreditgenossenschaften und ihren Verbänden erfolgen.

Wien, am 1. November 1917. **Der k. k. Finanzminister.**

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau